



# Universitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nummer 23/24

4. Dezember 1989

20 Pfennig

Außerordentliche Delegiertenkonferenz der Universitätsparteiorganisation

## Delegierte zum außerordentlichen Parteitag der SED gewählt



Gleich zu Beginn der außerordentlichen Delegiertenkonferenz mußte die Wahlkommission gewählt werden, um weiterhin demokratisch entscheiden zu können.

Foto: Grunewald

Zu einer außerordentlichen Delegiertenkonferenz fanden sich am Montag, dem 27. November 1989, Genossen der Universitätsparteiorganisation zusammen. Als Gäste konnte eine Delegation aus Mitgliedern und Mitarbeitern der Bezirksleitung und Stadtleitung Karl-Marx-Stadt sowie des ZK der SED unter Leitung von Genossen Dr. Hans Weiske, Sekretär der Bezirksleitung für Wissenschaft, Volksbildung und Gesundheitswesen, begrüßt werden.

Entgegen der vorgesehene Tagesordnung machte es sich erforderlich, gleich zu Beginn der Konferenz die Wahlkommission zu wählen, um danach über die Zusammensetzung des Präsidiums abzustimmen. Darin nahmen folgende Genossen Platz: Dr. Hans Weiske, Prof. Dr. Bernd Hommel, Sekretär der ZPL, Prof. Dr. Peter Wohlgenuth, Sekretär der GO FEM und Versammlungsleiter, Dr. Gunter Spranger, Sekretär der Wahlkommission, Erika Würker, Programmierer GO IF, Jens Masch, Student, GO IT, Susanne Thormann, Forschungsstudentin, GO TLT, und Anett Freudenberg, Studentin, GO VT.

Genosse Prof. Dr. Hommel erstattete den Arbeitsbericht der ZPL (siehe Seite 3).

In der Diskussion und Abstimmung zur Wahlordnung einigten sich die anwesenden Genossen darauf, daß die als Kandidaten aufgestellten Genossen Studenten nicht gesondert zu werten sind und jeder Delegierte drei Kandidaten als Parteitagdelegierte auswählen soll.

Der Bericht der Mandatsprüfungskommission ergab die Anwesenheit von 441 Genossen, 21 Genossen fehl-

ten, 19 fehlten unentschuldig.

Dem folgte die Vorstellung der Kandidaten für den außerordentlichen Parteitag. Alle 24 Kandidaten, zwei davon kamen nachträglich auf die Kandidatenliste, erhielten die Möglichkeit, kurz ihren Entwicklungsweg in den Reihen unserer Partei, ihre berufliche Tätigkeit und die Standpunkte zu charakterisieren, die sie beabsichtigen, auf dem außerordentlichen Parteitag zu vertre-

ten. Die vorgegebene Redezeit wurde in der Regel eingehalten. Von der Möglichkeit, Fragen an die Kandidaten zu stellen, wurde Gebrauch gemacht.

Nach dieser Vorstellung wurden in geheimer Abstimmung die drei Delegierten zum Parteitag gewählt. Die Genossen der TUK werden dort durch die Genossen Doz. Dr.-Ing. Eberhard Fügert (225 Stimmen), Sekretär der GO IT, Dr. Jochen Mette (190 Stimmen), Sekretär der GO IF,

und Frank Schniedemeyer (151 Stimmen), Student an der Sektion AT, Matrikel 87, vertreten. Als Nachfolgekandidat wurde Dr. Peter Weigand (120 Stimmen), Wissenschaftlicher Sekretär der Sektion MA, gewählt.

In den von der ZPL in Vorbereitung des außerordentlichen Parteitages gebildeten Arbeitsgruppen wird zur Zeit eine Plattform erarbeitet, die die Parteitagdelegierten dann zu vertreten haben.

## Die Letzte

Heute erhalten Sie, liebe Leser, die letzte „Universitätszeitung“ für das Jahr 1989. Und es wird die letzte Zeitung mit diesem Namen, dem bekannten Gesicht und dem nicht selten kritisierten Inhalt sein.

Ab Januar 1990 wird es an unserer Universität eine neue Zeitung geben. Herausgeber dieser Zeitung wird nicht mehr die SED-Parteiorganisation der TUK sein. Das Gesicht der Zeitung wird verändert sein. Inhaltlich soll das Positive weitergeführt werden, was in den letzten Ausgaben der „Universitätszeitung“ begonnen wurde, und dadurch soll das Ansehen der neuen Zeitung wachsen.

Die noch verbleibenden Tage des Jahres 1989 werden genutzt, eine Konzeption zur künftigen Zeitung zu erarbeiten, und das auch gemeinsam mit neuen Leuten. In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal an unsere Aufrufe an Sie, liebe Leser, erinnern, uns Ihre Wünsche, Gedanken und Meinungen zur künftigen Zeitung zu schreiben.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern ein erfolgreiches Jahr 1990. Mögen uns alle Dinge, die wir im kommenden Jahr neu angehen wollen und müssen, in der gewünschten Weise gelingen!

Die Redaktion

Vertrauensleuteversammlung an der TUK

## Beratung der nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation

Beschlußentwurf muß überarbeitet werden

Am 30. November 1989 fand an der TUK eine Vertrauensleuteversammlung statt. Schon zu Beginn erklärte der Versammlungsleiter Dr. Lange, stellvertretender Vorsitzender der UGL, daß die angekündigte Tagesordnung — 1. Auswertung der Sitzung des FDGB-Bundesvorstandes und 2. Diskussion und Beschlußfassung über die nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation an der TUK — nicht vollständig realisiert werden kann, da es zu dem vorliegenden Beschlußentwurf viele Änderungsvorschläge gibt, die gewissenhaft eingearbeitet werden müssen, bevor darüber beschlossen werden kann.

Der Vorsitzende der UGL und Mitglied des Bundesvorstandes des FDGB, Doz. Dr. Henry Knorr, berichtete von der letzten Sitzung des Vertrauensleitevolllversammlungsleiter Dr. Lange, stellvertretender Vorsitzender der UGL, daß die angekündigte Tagesordnung — 1. Auswertung der Sitzung des FDGB-Bundesvorstandes und 2. Diskussion und Beschlußfassung über die nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation an der TUK — nicht vollständig realisiert werden kann, da es zu dem vorliegenden Beschlußentwurf viele Änderungsvorschläge gibt, die gewissenhaft eingearbeitet werden müssen, bevor darüber beschlossen werden kann.

Zwei Gewerkschaftsfunktionäre aus der Sektion IF stellten gegen den Beschlußentwurf unbedingte zu überarbeiten sei, da er zu lausch und unpräzise, an manchen Stellen auch einfach zu nichtssagend sei. Mehrfach wurde die Stärkung der Position der Gewerkschaft Wissenschaft gefordert, die die Interessen der Wissenschaftler und ihre Stellung in der Gewerkschaft besser zu vertreten habe. Auch eine exakte Klärung dessen, wann und wie der Gewerkschaftsorganisation seinen Aufgaben nachkommen soll, muß erfolgen. Ebenso spielte die Tatsache, daß viele Gewerkschaftsmitglieder nach Offenlegung der Vergehens von Harry Tisch und der Verwendung von Solidaritätsgeldern keine Beiträge mehr zahlen, eine Rolle in der Diskussion.

Zwei Gewerkschaftsfunktionäre aus der Sektion IF stellten gegen den Beschlußentwurf unbedingte zu überarbeiten sei, da er zu lausch und unpräzise, an manchen Stellen auch einfach zu nichtssagend sei. Mehrfach wurde die Stärkung der Position der Gewerkschaft Wissenschaft gefordert, die die Interessen der Wissenschaftler und ihre Stellung in der Gewerkschaft besser zu vertreten habe. Auch eine exakte Klärung dessen, wann und wie der Gewerkschaftsorganisation seinen Aufgaben nachkommen soll, muß erfolgen. Ebenso spielte die Tatsache, daß viele Gewerkschaftsmitglieder nach Offenlegung der Vergehens von Harry Tisch und der Verwendung von Solidaritätsgeldern keine Beiträge mehr zahlen, eine Rolle in der Diskussion.



Heiße Diskussionsreden wurden auf der Vertrauensleitevolllversammlungsleiter Dr. Lange, stellvertretender Vorsitzender der UGL, daß die angekündigte Tagesordnung — 1. Auswertung der Sitzung des FDGB-Bundesvorstandes und 2. Diskussion und Beschlußfassung über die nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation an der TUK — nicht vollständig realisiert werden kann, da es zu dem vorliegenden Beschlußentwurf viele Änderungsvorschläge gibt, die gewissenhaft eingearbeitet werden müssen, bevor darüber beschlossen werden kann.

Foto: Matschewsky

Bundesvorstandes. Eine wichtige Frage war die Schaffung eines Gewerkschaftsorgans, welches auch das Verhältnis der Gewerkschaft zum Streik eindeutig klären muß. Informiert wurde darüber, daß ab Januar 1990 eine am Nettoeinkommen orientierte Beitragsrichtlinie in Kraft treten soll.

An unserer Universität soll in allen Gewerkschaftsgruppen über deren weitere Leitung beraten werden. Ebenso ist mit der Zusammensetzung der BGL zu verfahren. Über die Entscheidung, ob für die UGL sofort Neuwahlen erfolgen sollen oder sie in der derzeitigen Zusammensetzung bis zu planmäßigen Neuwahlen arbeiten soll, findet am 8. und 11./12. Dezember 1989 eine Urabstimmung aller Gewerkschaftsmitglieder der TU statt. Doz. Dr. Knorr wies weiter darauf hin, daß in dieser Vertrauensleitevolllversammlung die vom letzten Mal vertagte Abstimmung über die anstehenden Verteidigungen des Staatstitels erfolgen muß. Ebenso müsse die weitere Beitragsentrichtung diskutiert werden.

In der folgenden Diskussion wurden unterschiedlichste, teilweise gegensätzliche Meinungen geäußert. Einheitsgültig waren die Anwesenden der

Dr. Katja Schumann

22. Konzil am 22. Novemb.: 1989

## Zur Zukunft der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt



Der Rektor der TUK bei seinem Referat. Foto: Grunewald

Am 22. November 1989 trafen sich Vertreter aller Sektionen und Bereiche in der Mensa Bechthainers Straße zum 22. Konzil unserer Universität. Der 1. Prorektor, Prof. Brendel, erklärte eingangs, daß dieses Konzil der demokratischen Aussprache aller Universitätsangehörigen über die weitere Entwicklung unserer Lehr- und Forschungsstätte dienen soll. Für deren Zukunft stehen Entscheidungen von großer Tragweite an.

Das Kernstück, um das wir uns heute Gedanken machen müssen, heißt: den künftigen Platz der TUK zu fixieren. Eine Fortschreibung unserer Entwicklungskonzeption steht auf der Tagesordnung. Die Basis ist vorhanden.

Marxismus eine wissenschaftliche und humanitäre Lehre ist, muß er sich öffnen, braucht er den Wettbewerb mit anderen Ideen zu seiner Weiterentwicklung. Nur so erreichen wir Weltoffenheit, verlassen wir geistige Enge. Es ist erfreulich, daß die Genossen der Sektion M-L hierzu bereits sehr konkrete Vorschläge gemacht haben. In unserer heutigen Zeit benötigt ein Absolvent auch in der Technik- und Naturwissenschaften eine gediegene gesellschaftswissenschaftliche Grundausbildung. Sie ist schlechweg unverzichtbar.

Viele Menschen beklagen den großen Verlust an Moral in unserer Gesellschaft. Wir haben uns zu fragen, wie dieses Defizit zu überwinden ist, wie wir wirksame ethische Prinzipien annehmen lernen, aber auch tiefere Einsichten in die globalen Probleme der Menschheit vermitteln können. Das sind Forderungen, denen sich ein künftiger Akademiker stellen muß.

Diese Entwicklung geisteswissenschaftlicher Disziplinen, die heute an der Sektion M-L beheimatet sind, ist nur möglich, wenn in altbewährtem Humboldtischen Geiste die Lehre von entsprechender Forschung getragen wird. Stoff dafür gibt es wahrlich genug.

Die Entwicklung unserer Pädagogik-Sektion ist eingebunden in eine Bildungsreform in unserem Lande. Verstärkte humanistische Bildung und weniger einseitige Ausbildung der Produktivkraft Mensch ist das Gebot der Stunde. Von unseren Pädagogen gibt es dazu seit längerem bereits fundierte Überlegungen. Die Ergebnisse der Begabungsforschung haben erstmals die Chance, in breitem Umfang genutzt zu werden für das Heben und Veredeln jenes Schatzes, über den unser Volk verfügt: die Entwicklung fleißiger und kluger Menschen.

Was die Wirtschaftswissenschaften aus modernen bürgertlichen Wirtschaftstheorien entnehmen können, müssen die Fachleute selbst entscheiden. Die hohe Qualität betriebswirtschaftlicher Planung und Leitung in westlichen Konzernen für die Gestaltung einer neuen sozialistischen Betriebswirtschaft zu erschließen, erscheint als eine wesentliche wissenschaftliche Aufgabe.

Auf dem Gebiet der Natur- und Technikwissenschaften wurde in der Vergangenheit konzeptionell viel getan. Ich halte es für nicht gut, hier alles in Frage zu stellen. Das schließt punktuell weitergehende Auffassungen nicht aus. Im Gegenteil, es erfordert die Entscheidung, ob es gelingt, für die heutzutage sehr aufwendigen Forschun-

gen ausreichend Geld bereitzustellen. Daß man in der künftigen DDR für Geld auch etwas kaufen kann, setze ich voraus. Mit Dekan Prof. Budig war ich mir einig, daß wir künftig ein dreigeteiltes Finanzierungsmodell der Hochschulen und Universitäten haben müssen:

- 1. eine staatliche Grundfinanzierung für die Lehraufgaben und eine die Ausbildung begleitende Forschung
- 2. eine Finanzierung von Grundlagenforschung über staatliche Förderungsprojekte, die in erster Linie über Geldvergabe durch das MWT gesteuert wird und
- 3. Auftraggeberfinanzierung für applikativ orientierte, mit der Industrie gebundene Forschung.

Ich hoffe, daß sich Minister Prof. Budig künftig dieser seiner Auffassung erinnert. Wenn man Forschung weitgehend über Geld steuert und das Ergebnis vor sachkundigen Gremien verteidigt, gelangen nach meinem Dafürhalten automatisch Antrags- und Berichtswesen in ein vernünftiges Maß, bzw. wird dann auch nicht jeder auszufüllende Antrag von vornherein als überflüssig gewertet. Eine Forderung, die von den Universitäten und Hochschulen unseres Landes gegenwärtig mit großer Heftigkeit vorgebracht wird, ist, die Hochschulen aus der Pflicht eines Devisenbringers für die Volkswirtschaft zu nehmen. Wir erreichen in diesem Jahr ca. eine 1/4 Million Valuta-Mark an NSW-Exportleistungen, in erster Linie durch Lizenz- und Softwareverkäufe. Davon bekommen wir nur 130 TM. Gegen diesen Zustand wenden wir uns, denn was könnten wir mit der vollen Summe nicht alles bewerkstelligen!

In der sich anschließenden Diskussion nahmen 10 Redner das Wort, um ihre Ansichten zur Thematik des Konzils darzulegen.

So äußerte Prof. Tischendorf, Direktor der Sektion FPM, sich u. a. zur Veränderung im Studienablauf, die mit einer Verlängerung der Semester einerseits, der Absenkung der Wochenstundenzahl andererseits verbunden sein müßte.

Doz. Dr. Müller (VT) sprach sich für die Einführung einer Grundlagenausbildung Ökologie und Umweltschutztechnik für Studenten der TUK aus, die ab Matrikel 90 beginnen sollte, eventuell unter Verantwortung der Gesellschaftswissenschaftler. Der Direktor der Sektion ML, Prof. Menzel, machte das Auditorium mit den Gedanken der auch weiterhin notwendigen gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung vertraut- und umriß in diesem Zusam-

menhang die Konturen einer solchen Ausbildung in der Zukunft.

Prof. Steinhöfel, Direktor der Sektion E, stellte Überlegungen zur momentanen überall stattfindenden Diskussion über Inhalt, Rolle und Platz der Erziehungswissenschaften an.

Prof. Hermanis (VT), der ebenfalls Veränderungen im Studienprozeß forderte, äußerte auch seine Ungeduld darüber, daß dieser Prozeß zu langsam geht. Zur Empfehlung des Ministers und zur Förderung der Studenten, die Sportausbildung fakultativ durchzuführen, sprach der Leiter der Abteilung Studentensport, Dr. Rudolph Mit Hinweis auf den Zusammenhang von körperlicher Leistungsfähigkeit und Gesamtleistungsfähigkeit eines Menschen sprach er sich für eine Beibehaltung der Sportausbildung aus, die jedoch künftig mehr auf die Interessen der Studenten zugeschnitten sein sollte.

Prof. Retzke (E) warnte davor, im Prozeß der Umwälzung Bewährtes über Bord zu werfen. Er sprach sich dafür aus, Ausbildungskonzeptionen von Überspitzen zu befreien. Erprobungsphasen vor Festbreitung neuer Dinge seien angebracht. Dr. Hähle (MB) regte an, zu überdenken, ob die an der Universität vorhandenen Gremien wirklicher Garant für echte Demokratie sind.

Prof. Hommel, Sekretär der ZPL, äußerte sich zur veränderten Rolle der SED an der Universität.

Der Vorsitzende der UGL, Doz. Dr. Knorr, berichtete über den Stand der Umgestaltung der Gewerkschaftsarbeit. Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Butschke, sprach über den Erneuerungsprozeß der FDJ und ihre zukünftige Rolle an der Universität.

In seinem Schlußwort ging der Rektor auf einige der angeschnittenen Probleme ein. Er gab bekannt, daß ab sofort alle die Wissenschaftsentwicklung betreffenden Entscheidungen ohne ZPL, UGL und FDJ-Kreisleitung getroffen werden. Außerdem stehe die Neuwahl der Räte an der Universität an. Zu bedenken gab er jedoch, daß die Wissenschaft von Wissenschaftlern zu leiten sei. Eine Schwierigkeit der jetzigen Situation bestehe auch darin, daß zahlreiche Reformen der Gesellschaft auf die Universität einwirken und die Beherrschung der Gleichzeitigkeit sehr schwierig sei, zumal auch zahlreiche Widerstände gegen Veränderungen vorhanden seien. Bei allen Forderungen der Universität sei zu bedenken, daß sie im Gesamtgefüge der Gesellschaft eingebunden sei.